

Pullernaland – Polen, Puli – Pullia in den Sagen

Der Verfasser hat in seinem Internetaufsatz „Wölsungen am Rhein?“ jene Sagenstellen erwähnt, welche die verschiedenen Nennungen dieses seltsamen Namens enthalten¹. Die Wissenschaft ist sich darin einig, dass sie nicht einig ist bei der Zuordnung dieser Namen zu tatsächlichen Örtlichkeiten. Dr. W. Bleicher² stellt heraus, dass die Nachbarschaften für eine Deutung wichtige Hinweise geben können, aber leider gelingt dies auch nicht überall zwingend. Zu beachten ist bei allen Ortsnamen, dass sie sich unterschiedlich entwickelt haben können und insofern auch eine Zurückverfolgung zu verschiedenen Quellnamen führen kann. Verballhornung kann im Spiel sein, alte und neue Schreibfehler können in die falsche Richtung führen. Sogar eine richtige Methode kann dabei zu falschen Ergebnissen kommen.

Klar ist, dass sich das im Titel genannte Polerna/Pullerland in Nachbarschaft mit Rytzeland und Wilcinaland befunden haben muss. Puli dagegen kommt nur allein und in völlig anderen Kontexten vor. Deshalb hat der Verfasser an anderer Stelle³ schon im Jahr 1999 die Landschaft „de Peel“ im Südzipfel der heutigen Provinz Limburg, westlich von Venlo und im Osten von der Maas begrenzt, vorgeschlagen. Dieses Gebiet grenzt westlich an das ebenfalls dort beschriebene Amalungen-/Humlungenland an, welches sich zwischen den beiden Ameln darstellen lässt.

Die südöstliche Nachbarschaft dieses Puli zum Wiltenland bei Utrecht⁴ hierzu kann zwar nicht als eng bezeichnet werden, immerhin liegen 50-60 km und die großen Ströme Lek, Waal und Maas dazwischen. Doch wer mag heute darüber entscheiden, wieviel näher sich die betreffenden Gebiete im Ereignishorizont lagen? Geht es nach Dr. W. Bleicher, so läge ein zugehöriges Rytzeland in Flandern und Brabant noch wesentlich weiter weg.

Aber nicht nur deshalb schließt sich der Verfasser dieser Deutung nicht an, und auch nicht nur, weil er „de Peel“ für Puli hält, welches der Sage nach Geburtsland Samsons ist, des Großvaters Thidreks von Bern. Vielmehr kann nach den jüngsten Recherchen ein anderer, ebenfalls im genannten Internetaufsatz erwähnter Ort vielleicht entscheidend mehr Argumente auf sich vereinigen. Es handelt sich um einen Ort, der mit Sicherheit schon im Ereignishorizont vorlag, gemeint ist das Römerkastell Nigrum Pullum. Es lag bei den heutigen Orten Alphen-Zwammerdam am Südufer des Alten Rheines, etwa 16 km westlich des Kastells Laurium, heute Woerden. Zufall oder nicht, hier gibt es gleich mehrere Orte, welche die Stammsilbe des Schwarzen Pull(um) weitertragen (Abb. 1):

Polanen:	direkt am Südrand von Woerden, also 16 km östlich von Nigrum Pullum
Poelsbroek:	10 km südlich von Woerden, 22 km südöstlich von Nigrum Pullum; Broek bedeutet Bruch, Moor
Poelsbroekerdam:	9 km südöstlich von Woerden, 25 km südöstlich von Nigrum Pullum, ein Damm, welcher die vom Bruch her drohende Überschwemmungsgefahr minderte?
Poeldijk:	23 km westlich von Nigrum Pullum, an der Kanalküste gelegen
Poeldonk:	63 km südöstlich von Nigrum Pullum, 50 km südöstlich von Woerden
Nigrum Pullum	selbst gehört natürlich an vorderster Stelle zu dieser Gruppe.

Die vier erstgenannten liegen in einem Dreieck, gebildet durch Lek, Altem Rhein und einer mutmaßlichen Linie von Nigrum Pullum aus nach Süden, Länge ca. 30 km lang. Die ost-westliche Ausdehnung beträgt ca. 60 km. Die schlanke Ostspitze des Gebiets wird durch die Gabelung von Altem Rhein und Lek gebildet. Geometrisch betrachtet, befindet sich Nigrum Pullum zwar an seiner nördlichen Begrenzungslinie, aber auch nördlich des geometrischen Schwerpunktes des Dreiecks.

Im Niederländischen wäre die Beschreibung des Landes von Pull(um) als Pullerner Land ohne weiteres denkbar, was aber für ein hypothetisches und eher deutsches Puller Land nicht zutrifft. Pullerner Land klingt fast genau wie Pullernaland, jedenfalls mag dies dem skandinavischen Erstaufschreiber der Sage so vorgekommen sein. Das derart definierte Gebiet befindet sich direkt südlich des historischen Wiltenlandes bei Utrecht. Was bis jetzt noch fehlt, ist ein ebenfalls ganz in der Nähe liegende Rytzeland oder ähnlich. Doch auch hierzu kann eine Möglichkeit angeboten werden, die allerdings abweicht von jener, die Dr. W. Bleicher im belgischen Flandern skizziert hat⁵.

In den Abbildung 1 und 2 sind folgende niederländische Orte enthalten:

Rijsehout:	18 km nördlich von Leyden
Rozenburg:	19 km nördlich von Leyden, direkt neben Rijsehout gelegen
Rijsen:	25 km nordwestlich von Enschede
Rijswijk:	3 km westlich von Maurik, dem alten Kastell Mannaricum am Alten Rhein
Rijswijk:	5 km nordwestlich von Delft
Rijswijk:	30 km südsüdöstlich von Utrecht
Rijsoord:	5 km südöstlich von Rotterdam
Rijsbergen:	25 km westlich von Tilburg
Rijt:	17 km südwestlich von Eindhoven.

Könnten diese Ortsnamen der Nachhall eines kleinen temporären Rytzenlandes um 400 gewesen sein? Die Abb. 2 und 3 lassen erkennen, dass ein hypothetisches Rijsenland einen Halbkreisbogen um Wiltenland bildet, welcher zusätzlich ein Pullernaland einschließt. Dieses konnte Reusse Osatrix zunächst einmal angreifen, bevor er die beiden anderen Reiche tangierte, es bildete eine Art Zankapfel in der Mitte. Die Entfernungen aller in den sogenannten Ostkriegen verwickelten Völker wäre auf diese Weise realistisch und mehrmals während der Lebenszeit der Akteure möglich gewesen. Der Ostakzent der viel jüngeren warägischen Details hat diese Zusammenhänge sinnentstellend verändert.

Auch die Lage von Hunaland und dessen Westende, des Falsterwaldes, wäre im vorgestellten Sinn plausibel samt dem ebenfalls sagenhaften Borgarwald, den der Verfasser wegen der dort noch existierenden Stadt Börger und eines weiteren dortigen Ortes Börgerwald mit dem Hümling gleichsetzt⁶. Eine Verbindung mit dem im ehemaligen Hunergewe liegenden Hondsrug und der dortigen Stadt Borger wird hier vorerst nicht angenommen, weil sonst der Falsterwald noch weiter nach Westen reichen würde und eine Zusammenschau von Hondsrug und Hümling erfordern würde. Aber ganz auszuschließen ist dieser Aspekt nicht.

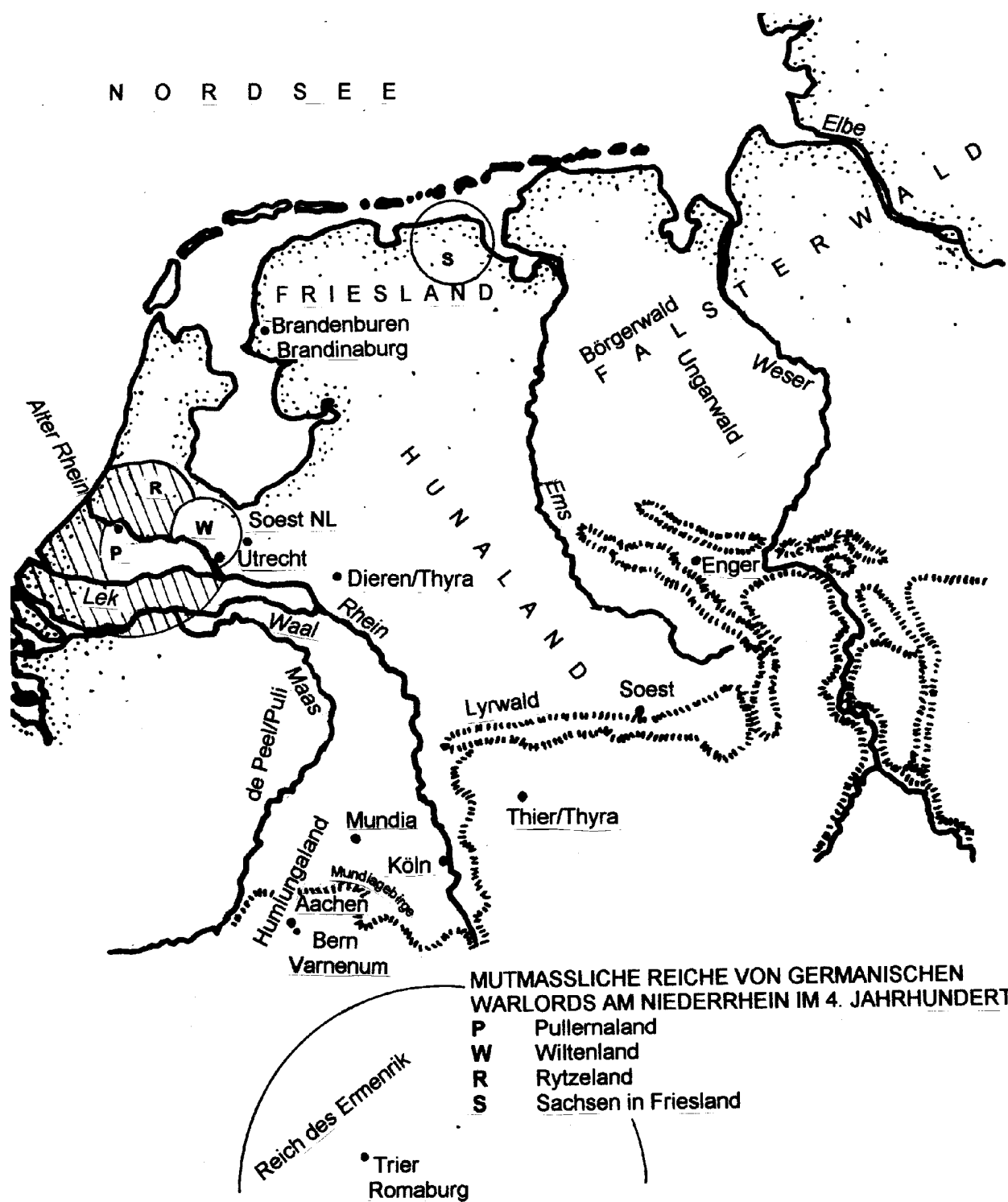


Abbildung 2

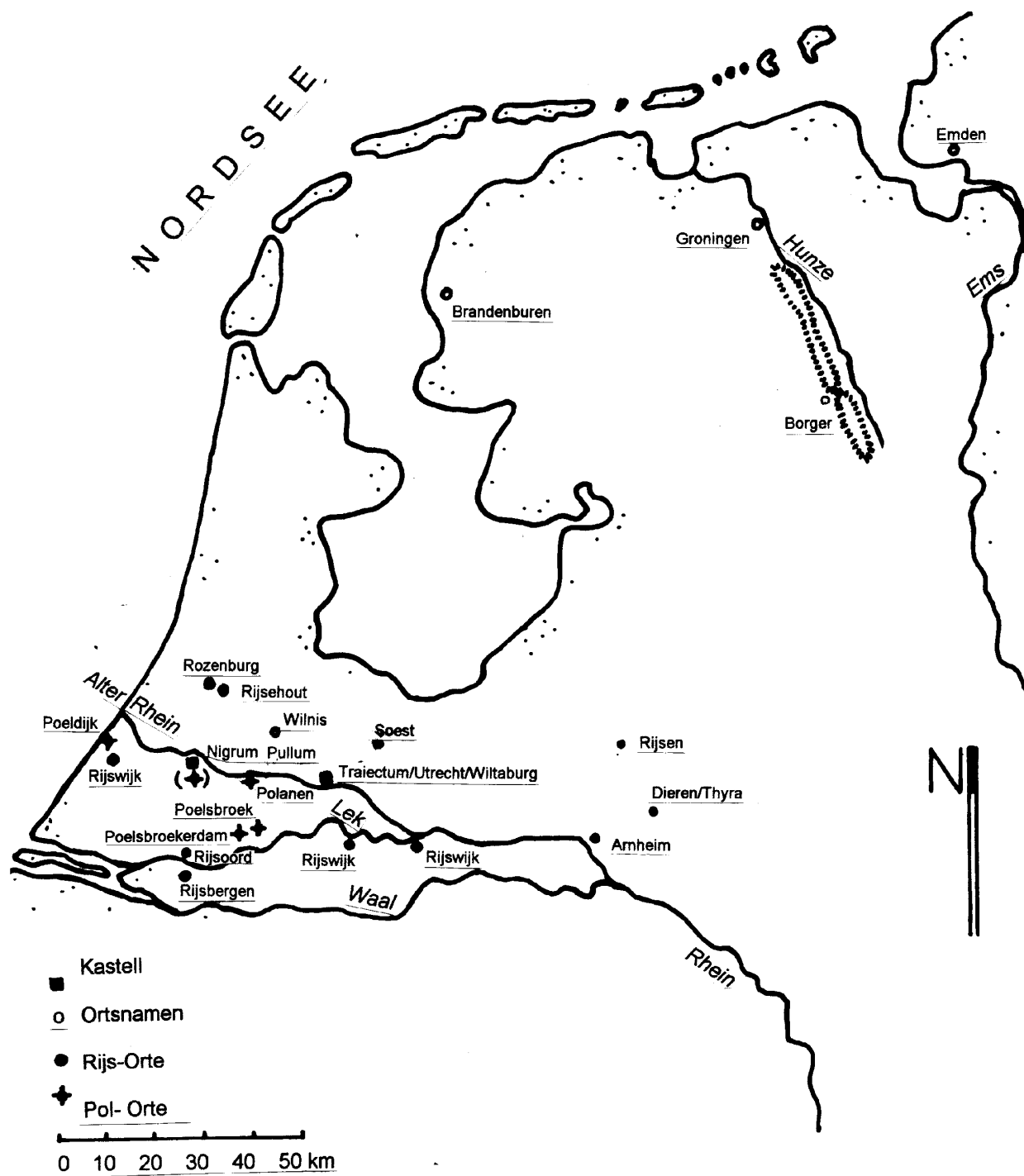


Abbildung 3

Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die in der Sage erklärte Lage der Asylanten Apollonius und Jarl Iron, welche dem Text nach in zwei Grenzburgen von Hunaland (und dem dazugehörigen Friesland) gesetzt wurden. Hierzu wurde Näheres bereits an anderer Stelle ausgeführt⁷. Die beiden Burgen lagen unmittelbar westlich und nördlich des Wiltenreiches, wie Abb. 3 zeigt. Als bekannt wird vorausgesetzt, dass Utrecht und damit das Wiltenland erst Jahrhunderte später von den Friesen besetzt wurde, also durchaus an dieser Stelle auch aus dieser Sicht plausibel erscheint.

¹ Otto Klaus Schmich, URN-registrierte wissenschaftliche Netzpublikation bei der deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt, Aufsatz „Wölsungen am Rhein?“, erreichbar unter www.ingeborgschmich.de/Nibelungen/.

² W. Bleicher, in: Forschungen zur Thidrekssaga, Hrsg. Thidrekssaga-Forum e.V., Bonn (2006), S. 30.

³ Otto Klaus Schmich, Hünen – Die Entdeckung eines vergessenen deutschen Stammvolkes, Viöl (1999), S. 90 ff.

⁴ Otto Klaus Schmich, URN-registrierte wissenschaftliche Netzpublikation bei der deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt, Aufsatz „Die Wilten Wiltaburgs gefunden“.

⁵ W. Bleicher, ebenda, S. 150: Im Umkreis des belgischen Gent gibt es hiernach folgende verdächtige Orte. Dies sind Ruislede (ca. 25 km westl. Gent), Rijsleind (ca. 35 km südwestl. G.), Roeselare (ca. 45 km südwestl. G.), Rozelaar (ca. 8 km östl. G.), Rijsel (ca. 20 km nordöstl. G.), Rozenaken/Russeignes (ca. 40 südl. G.), Roosdaal (ca. 50 km südöstl. G.), Rotzelaar (ca. 70 km östl. G.).

⁶ Otto Klaus Schmich, Datei Mythen – Ergänzungsband, Bruchsal (2003), S. 34.

⁷ Otto Klaus Schmich, Datei Mythen, Bruchsal (2001), S. 152 ff.